

#UOSgegenCorona

13. Newsletter des Präsidiums der Universität Osnabrück für Mitarbeitende vom 27. Juli 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



ein außergewöhnliches erstes Digital-Semester liegt hinter uns. In der Schlussphase wurde uns allen noch einmal eine große Kraftanstrengung abverlangt, damit die Prüfungen digital oder – wo nötig – auch analog stattfinden konnten.

Es ist schwer eine Bilanz zu ziehen. Viele von uns sind an ihre persönlichen Grenzen gegangen oder darüber hinaus.

An „normale“ Arbeitstage oder auch nur ausreichenden Schlaf war für viele von Ihnen monatelang nicht zu denken. Aber es hat sich gelohnt: Wir haben keinen massenhaften Infektionsausbruch verzeichnen müssen. Und: Das Semester musste nicht abgesagt werden. Danken möchte ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die oft Lösungen gefunden haben und die Geduld und Weitsicht aufbringen konnten, zu verstehen, dass es auch manchmal hakt bei den schnellen Umstellungen im Zuge der nicht vorhersehbaren Ereignisse. Die überwältigende Solidarität, die Sie fast alle aufgebracht haben, hat uns alle hier gestärkt und mich persönlich – ganz ehrlich – durch manchen schwierigen Tag gebracht. Einen riesigen Dank dafür!

Eine Frage, die uns in den letzten Wochen ebenfalls immer wieder begleitet hat, ist: Was können wir tun, um es unseren „Erstis“ etwas einfacher zu machen? Eine Idee heißt OSKA (OSnabrücker Kommiliton*innen für StudienAnfänger*innen). Mehr dazu in diesem Newsletter.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen eine erholsame Sommerzeit! Nehmen Sie sich die Zeit für Ihre Freunde und Ihre Familie, wann immer möglich. Ich werde hier die Stellung halten und Sie gern auch weiter mit Newslettern begleiten, damit wir in Kontakt bleiben!

*Ihre Susanne Menzel-Riedl
Präsidentin der Universität Osnabrück*

Wie geht es weiter?



Zweite Prüfungsphase zu Beginn des Wintersemesters

Nachdem die Prüfungsphase zum Ende des Sommersemesters gut vorbereitet stattfinden konnte, steht nun die Organisation der zweiten Prüfungsphase zu Beginn des Wintersemesters an. Je nach Prüfungsordnung ist eine Wiederholungsprüfung (vorrangig für zum ersten Termin erkrankte oder in der Prüfung durchgefallene Studierende) oder ein zweiter Prüfungstermin vorgesehen. Klausuren, die in der ersten Prüfungsphase digital geschrieben wurden, bleiben auch in der zweiten Prüfungsphase digitale Klausuren. Die zweite Prüfungsphase ist für die 41. Kalenderwoche (5. bis 9. Oktober 2020) geplant, damit in der darauffolgenden Woche die Einführungswoche für die Erstsemester nicht beeinträchtigt wird und wir mit der regulären Vorlesungszeit für alle Studierenden am Montag, 19. Oktober, beginnen können.

Unibibliothek



Bestellen und Ausleihen für alle Bürgerinnen und Bürger wieder möglich – Buchquarantäne entfällt

Die Studierenden und Angehörigen der Hochschule wie auch die Bürgerinnen und Bürger Osnabrücks haben ab sofort wieder die Möglichkeit, Bestände der Universitätsbibliothek zu nutzen. Über die Bestellfunktion des OPAC können Bücher und Medien bestellt und am Folgetag kontaktlos über die Abholregale und Ausleihautomaten ausgeliehen werden. Der Zugang zu den Lesesälen ist auch weiterhin nur Studierenden der Universität nach Buchung eines Arbeitsplatzes möglich. Allen Nutzerinnen und Nutzern aber dürfte die Abkehr von der Buchquarantäne zugute kommen. Da nach wie vor eine Übertragung des Corona-Virus über unbelebte Oberflächen nicht dokumentiert ist und alle Standorte die Möglichkeit zur Hand- und Flächendesinfektion bieten, wird im Interesse einer zügigeren Bereitstellung der bestellten und ganz besonders der vorgemerkten Bücher auf die Quarantäne verzichtet, teilt die Universitätsbibliothek mit.

Weitere Informationen: blog.ub.uni-osnabrueck.de/blog/2020/07/15/stadtnutzerinnen-und-stadtnutzer-angehoerige-der-hochschule-osnabrueck-bestellen-und-ausleihen-ab-dem-20-7-2020/



Zum Studienstart einen OSKA – Uniweites Mentoringprogramm für Erstsemester

Im hybriden Wintersemester geht als besonderes Unterstützungsangebot für Studienanfängerinnen und Studienanfänger das Mentoringprogramm OSKA an den Start. Alle Erstsemesterstudierenden in Bachelorprogrammen bekommen für einen erfolgreichen Studieneinstieg an der Universität Osnabrück OSKAs zur Seite gestellt.

Für das ambitionierte Mentoring-Programm OSKA (OSnabrücker Kommiliton*innen für Studienanfänger*innen) werden etwa 500 fortgeschrittene Bachelor- oder Masterstudierende gesucht, die als Mentorinnen und Mentoren die Erstsemester-Studierenden beim Studieneinstieg im „hybriden“ Wintersemester unterstützen. Für das Programm stehen rund 500.000 Euro zur Verfügung. „Wir unterstützen damit auch Studierende, die auf einen Job zur Studienfinanzierung angewiesen sind“, so Unipräsidentin Prof. Dr. Susanne Menzel. 500 Jobs für Studierende werden geschaffen.

Die Unterstützung der neuen Studierenden erfolgt über alle Fachbereiche hinweg und während des gesamten hybriden Wintersemesters. Die OSKA-Mentorinnen und -Mentoren fungieren als AnsprechpartnerInnen, machen die Neulinge mit der universitären Infrastruktur bekannt und helfen bei der Orientierung im Studienfach sowie in der digitalen Lehre. „Sie ergänzen auf diese Weise das bereits gut ausgebaute Beratungsnetzwerk der Universität und die Arbeit der studentischen Tutorinnen und Tutoren in den Fächern und Fachbereichen der Universität“, so Prof. Dr. Thomas Bals, Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie.

Neben einer finanziellen Vergütung können die OSKA-Mentorinnen und -Mentoren auch weiteren Nutzen aus der Begleitung der Erstsemesterstudierenden ziehen: Zum einen schulen sie ihre Beratungs- und Selbstkompetenzen, zum anderen lernen sie andere Studierende kennen, können sich miteinander vernetzen und werden für heterogene studentische Lebenslagen sensibilisiert.

Weitere Informationen: bit.ly/20ZJdgp

Corona und Gleichstellung



Heute möchte Sie das Gleichstellungsbüro über folgende Neuigkeiten informieren:

Neue Ungleichheiten durch Corona

Allmählich wird sichtbar und nachweisbar, was schon zu Beginn der Corona-Pandemie zu befürchten war: soziale Ungleichheiten haben sich durch die Pandemie und die

Maßnahmen zu deren Eindämmung verschärft. So stellt Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, fest: „In der Krise erleben wir einen Rückfall auf eine Rollenteilung wie zu Zeiten unserer Großeltern.“ Mit den verstärkten sozialen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern befasst sich der heutige Beitrag, wohl wissend, dass es nur ein Aspekt der verschärften sozialen Ungleichheit ist.

Mehr zu dem Thema finden Sie wie immer auf der Webseite des Gleichstellungsbüros:

www.uni-osnabrueck.de/?id=20384#c206778



Katia Cosentino

Ph.D. at the University of Calabria (Italy), Senior postdoctoral researcher at Max-Planck for Intelligent Systems and Institute of Biochemistry, University of Tübingen, now Junior Professor of Molecular Cell Biophysics at Osnabrück University, works as research group leader at the CellNanos Institute

Uncertainty, this was the only clear feeling when, months ago, everything started. Uncertainty that everybody, outside and inside our university, initially experienced, from the first semester students to the more experienced faculty members. Uncertainty that I also felt as a young independent research group leader who arrived in Germany some years ago, and moved to the University of Osnabrück for less than one year. Lockdown of our laboratories, social distancing, home office. Suddenly, the entire world was in standby. The computer was the only window to access the world outside while sitting in the kitchen at home.

I remember the flow of emails from the praesidium and the department, and the daily messages with colleagues and friends all over Europe to share thoughts and experiences how their institutes were dealing with the situation. How to keep laboratories alive while preserving safety? How to deal with the lectures and the practical courses for the students and their exams?

But in less than 24 hours from the communication that possibly the university might have worked in a contingency mode, I remember an email from a faculty member asking: "What platform should we use to shift our lab-meetings via videoconference?". In one week-time all work-life moved online: lab and individual meetings, seminars, courses for the students. It is impressive how, in a few weeks, the university life has been revolutionized to help to preserve services to employees and students and to try to meet their needs in such a difficult time.

Even more impressive is that from this pandemic the scientific world is learning to be more communicative and collaborative. Very soon, spontaneous groups of investigators all over the world joined forces via several social networks to share scientific information. Enforcing scientific exchange and communication has turned out to be a key component for advancing the research of cures and vaccines to a fast speed, as required in such a critical situation. There is still a lot of uncertainty for how the situation will develop in the upcoming months, but so far we came up with ingenious solutions. Realizing how people can become creative and resilient in crisis times is not only an important lesson but a big hope for whatever the future will bring.

Link: www.cellnanos.uni-osnabrueck.de/en/home.html



Wie gestalten Sie Ihr Homeoffice? Aufruf zur Umfrage

Diesmal: Prof. Dr. Julia Müller, Leiterin des Fachgebiets BWL mit dem Schwerpunkt Unternehmensführung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Im Zuge der durch die COVID-19 Pandemie veranlassten Präventionsmaßnahmen hat sich die Anzahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die regelmäßig aus dem Homeoffice arbeiten, vervielfacht. Dies betrifft nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Universität, sondern Erwerbstätige aus allen Wirtschaftszweigen.

Persönlich mussten auch wir vom Fachgebiet für Unternehmensführung unsere Abläufe und unsere Zusammenarbeit neu organisieren. Unser Team besteht neben mir als Leiterin aus zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern, sechs studentischen Hilfskräften, drei Tutorinnen und Tutoren sowie einer Sekretärin. Abrupt habe ich im März alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Homeoffice geschickt. Inzwischen haben wir eine Art Schichtbetrieb, so dass einige vor Ort sind und andere im Homeoffice arbeiten.

Wir haben festgestellt, dass sich unsere Erfahrungen im Homeoffice stark unterscheiden. Vieles funktioniert gut – aber was funktioniert, ist von Person zu Person sehr unterschiedlich. Während die Eine im Anzug am höhenverstellbaren Schreibtisch im Arbeitszimmer sitzt, arbeitet der Andere in Badehose im Garten. Das hat unser Interesse geweckt!

Unsere persönlichen Erfahrungen im Homeoffice finden somit Eingang in unsere Forschung. Wir beschäftigen uns mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Arbeiten im Homeoffice, während wir gleichzeitig im Homeoffice arbeiten...

Gemeinsam mit meinen beiden Doktoranden Tobias Härtel und Dominik Hüttemann habe ich ein neues Forschungsprojekt zum Arbeiten im Homeoffice initiiert. Wir möchten die aktuelle Situation nutzen, um besser zu verstehen, wie Menschen ihre Arbeit aus dem Homeoffice individuell gestalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses Projekt unterstützen, indem Sie an unserer Befragung teilnehmen und diese weiterverbreiten.

Der Link zur Umfrage:

web.fb9.uos.de/umfrage/index.php/359157?lang=de



Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers auf die Frage:
Warum ist die Fleischindustrie ein Corona-Infektionsherd?

Zahlreiche Fleischproduzenten in EU-Staaten haben seit Anfang April 2020 Infektionswellen unter ihren Mitarbeitenden verzeichnet. Die irische Fleischindustrie war nach Deutschland in der EU am stärksten von Ansteckungen auf Schlachthöfen betroffen. Mehr als 650 Corona-Infektionen beim Branchenriesen Tönnies in Rheda-Wiedenbrück sorgten nun erneut für Schlagzeilen.

Hygienische Standards gelten als niedrig

Vermutlich sind es mehrere Faktoren, die dafür sorgen, dass Schlachthöfe von größeren Infizierten-Zahlen betroffen sind. "Die Arbeitsbedingungen in den Schlachthöfen scheinen mit den aktuell notwendigen Hygienemaßnahmen nicht gut vereinbar zu sein", sagte Isabelle Eckerle, Virologin an der Universität Genf, gegenüber Quarks (WDR). "Der lange Aufenthalt von vielen Personen in geschlossenen Räumen ohne Möglichkeit, Abstand zu wahren, zeichnet sich zunehmend als Situation ab, die zu einem so genannten ‚Superspreading Event‘ führen kann." Eine Untersuchung des NRW-Ministeriums für Arbeit lässt den Schluss zu, dass das Nichteinhalten von Hygienestandards und arbeitsrechtlichen Vorgaben keine Seltenheit ist. Die Menschen arbeiteten teils mehr als 16 Stunden, Pausenzeiten werden häufig nicht eingehalten (u.a. www.land.nrw.de/pressemitteilung/minister-laumann-preiskampf-der-fleischwirtschaft-nicht-zu-lasten-von-arbeitnehmern).

Die Arbeit in Fleisch verarbeitenden Betrieben ist körperlich anstrengend. Das könnte zur Folge haben, dass Viren oder andere Keime einerseits besonders heftig ausgeatmet werden und sich entsprechend stark verteilen. Ventilatoren und Klimaanlage tragen zur Verbreitung von Partikeln bei.

Als weiterer Grund für die rasche Ausbreitung des Virus werden auch die Unterkünfte genannt. Die häufig aus Osteuropa stammenden Mitarbeiter sind meist nicht bei den Betrieben angestellt, sondern werden von Subunternehmern angeheuert. Diese stellen auch die Unterkünfte. Die hygienischen Standards gelten als niedrig. Abstandsregeln, wie sie derzeit empfohlen werden, sind bei Mehrfachbelegungen der Zimmer oft nicht möglich. Häufig werden die Menschen gemeinsam in Bussen zur Arbeit gefahren.

Niedrige Temperaturen sind ideal für die Viren

In fleischverarbeitenden Betrieben herrschen niedrige Temperaturen, etwa um die 12 Grad Celsius. Diese Temperaturen sind ideal für Viren wie SARS-CoV-2. Bei starker Belüftung können die Viren, die auch in Aerosolen enthalten sind, weite Distanzen zurücklegen. Einige Studien weisen außerdem darauf hin, dass sich Aerosole über mehrere Stunden in der Luft halten können.

Ist eine Infektion über Fleisch möglich?

Die gute Nachricht: Bisher gibt es keine nachgewiesenen Fälle, in denen sich Menschen etwa über den Verzehr kontaminierter Lebensmittel oder durch den Kontakt zu kontaminierten Gegenständen infiziert haben, zitiert Allmers das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR).

Musiktipps der Woche

FACHSCHAFT

Musiktipps der Woche

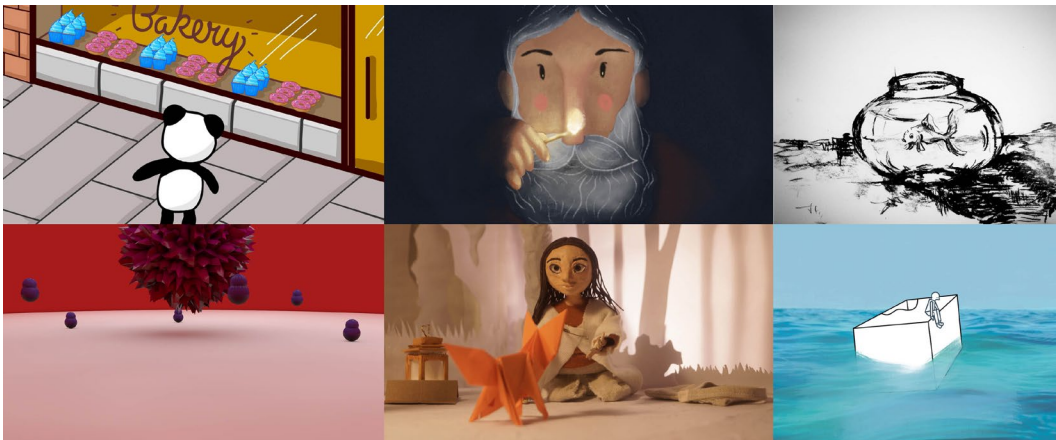
Zusammengestellt von Dozierenden und Studierenden des
Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik

Um die konzert- und probenfreie Zeit zu überbrücken und trotzdem ein Stück weit mit Musik zu füllen, haben sich Studierende der Fachschaft Musik in der Lockdown-Zeit ein spannendes digitales Projekt überlegt. Mitte April gestartet, erschien nun regelmäßig auf Instagram in der Story des Fachschaft-Accounts ein Musiktipps der Woche. Das Besondere:

Nicht nur die Studierenden, sondern auch die Dozierenden des Instituts empfehlen hier ein Stück ihrer Lieblingsmusik. Von Blues, Jazz, Rock, Folk über Klassik oder Neue Musik war bislang stilistisch eine ganze Bandbreite vertreten. Sogar das Werk eines Dirigenten – Teodor Currentzis, aktuell ein Star der klassischen Musikwelt – wurde vorgestellt. Neue musikalische Anregungen sind hier garantiert, berichtet Student Alexander Stukenbrok. „Um zumindest in gewisser Weise den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten, erwies sich das nun allmählich auslaufende digitale Musiktipps-Projekt als echter Glücksgriff.“

Link: www.instagram.com/p/B-CWgaMII7E/?igshid=1fkfnfwkyo9pa

Sehenswert



Trickfilme von Studierenden im Open-Air-Kino

Das Open-Air-Kino im Schloss-Innenhof ist gestartet. In diesem Jahr gibt es im Vorprogramm kleine Highlights zu bewundern: Acht digitale Animationen und handgefertigte Trickfilme von Studierenden des Fachs Kunst/Kunstpädagogik der Universität Osnabrück. Pro Woche werden zwei Kurzfilme gezeigt. Insgesamt sind in diesem Sommersemester im Bereich Zeitbasierte Kunst unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Kaesbohrer 44 Filme entstanden.

www.cinema-arthouse.de/kino/programm/open-air-kino

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Osnabrück

Redaktion: Dr. Utz Lederbogen, Stabstelle Kommunikation und Marketing

Layout: Melanie Aufderhaar, Stabstelle Kommunikation und Marketing

Bildnachweise: Simone Reukauf; Elena Scholz, Jens Raddatz; privat, 1StunningART – stock.adobe.com; Kunst/Kunstpädagogik (Elisa Boller, Maria Amanda Frei, Elisa Sommer, Alexej Eisner, Marina Bozic, Vivian Andrzejewski)

Stand: 27. Juli 2020